

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsgebiet außer Halber: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshol, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Rüdenscheid, Meinerzhagen, Balber, Ohl, Kupferberg, Kadernwald, Brederfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil & Co., Halber i. B. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halber. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber

Nr. 199

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig - Offertgebühren 30 Reichspennig und Porto.

Halber
Samstag, den 26. August

Erscheint werktäglich
mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monat.
Mk. 1.85 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb.
- - Postcheckkonto: Dortmund 2941. - -

1933

Aus der Volksgemeinschaft ausgestossen

Der deutschen Staatszugehörigkeit für verlustig erklärt.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit vom 14. Juli 1933 hat der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Auswärtigen durch eine im „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Bekanntmachung vom 23. August 1933 zunächst folgende im Ausland befindlichen Reichsangehörigen der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt, weil sie durch ein Verhalten, das gegen die Pflicht zur Treue gegen Reich und Volk verstößt, die deutschen Belange geschädigt haben:

Dr. Alfred Apfel,
Georg Bernbard,
Dr. Rudolf Breitscheid,
Eugen Eppstein,
Alfred Fall,
Lion Feuchtwanger,
Dr. Friedrich Wilhelm Foerster,
Helmuth von Gerlach,
Elfriede Gohlke (genannt Ruth Fischer),
Kurt Großmann,
Albert Grzesinski,
Emil Gumbel,
Wilhelm Hansmann,
Friedrich Hecker,
Max Hölz,
Dr. Alfred Kerr,
Otto Lehmann-Rußbüldt,
Heinrich Mann,
Theodor Maslowitz,
Wilhelm Münzenberg,
Heinz Werner Neumann,
Wilhelm Pies,
Berthold Salomon (genannt Jacob),
Philipp Scheidemann,
Leopold Schwarzschild,
Max Sievers,
Friedrich Stampfer,
Ernst Toller,
Dr. Kurt Tucholski,
Bernhard Weiß,
Robert Weißmann,
Otto Wels,
Dr. Johannes Werthauer.

Zugleich ist das Vermögen dieser Personen beschlagnahmt worden.

Sie sind einander würdig!

In der Tat, ein übelduftender Strauß, den die gerechte Hand des Staates da zusammengerafft und aus dem deutschen Boden entfernte, der diese Sumpfblüten allzu lange und allzu geduldsig ernährte. Wir wollen sie unseren Lesern noch einmal kurz vorstellen und dann für immer aus dem deutschen Denken streichen, wie sie es verdienen:

Apfel: Rechtsanwalt, eingeschriebenes Mitglied der Kommunistischen Partei, Verteidiger in zahlreichen Blutprozessen der Moskower, u. a. auch Verteidiger der Mörder Horst Wessels; im übrigen auch wie Werthauer: Justizrat und Notar, in zahlreiche Schiedsaffären juristischer Art verwickelt;

Bernbard: früherer Chefredakteur der „Vossischen Zeitung“, die unter seiner Leitung den bezeichnenden Beinamen „Gazette de Foch“ erwarb, bedingungsloser Erfüllungsgehilfe und Französlings; schließlich auf seinem Posten völlig unmöglich geworden, rettete er sich in die einträgliche Stellung des Präsidenten des Warenhausbundes; ihm völlig gleich an Gesinnung ist sein früherer Kollege

Stampfer: ehemals Chefredakteur des sozialdemokratischen Hauptorgans „Vorwärts“; er schmückte zur Zeit mit anderen prominenten Genossen den Kongreß der Zweiten Internationale in Paris, wo er wie sie ein Kesseltreiben gegen Deutschland in Gang zu bringen versuchte; diese Vergifter der öffentlichen Meinung werden jedoch alle in den Schatten gestellt von

Hellö von Gerlach: verschuldete im Dezember 1918 durch seine falschen Berichte aus Polen als „Kommisfar“ vor allem den Verlust der Provinz Polen an die Polen; durfte dann bis zur Bapen-Regierung jeden Montag in seinem berühmten Heftblatt „Die Welt am Montag“ ungehindert Hoch- und Landesverrat üben;

Breitscheid: langjähriger sozialdemokratischer Führer, dessen „Größe“ lediglich in seiner Länge bestand; Reiz auf der Rednertribüne des Reichstages, wenn es galt, die Interessen Frankreichs gegen Deutschland zu vertreten; trotzdem bei jedem Kabinettswechsel der Nachkriegszeit Kandidat seiner Partei für den Außenministerposten;

Eppstein: unbedingter roter Vorkämpfer für sozialistische Bonzenwirtschaft und Bekämpfer des nationalen Deutschland;

Fall: Leiter der berühmten „Republikanischen Beschwerdestelle“, der bekannten Zuchtanstalt für politisches Demunziantentum;

Feuchtwanger: Kurfürstendamm-Literat bolschewistischer Färbung, ebenso wie seine Genossen im Geist Heinrich Mann, Großmann, Schwarzschild;

Foerster: betreibt schon seit Kriegszeiten zuerst in der Schweiz, seit Nahren von Paris aus die übelste Heße gegen Deutschland: führende Größe der übelbeleumdeten „Liga für Menschenrechte“ genau wie die Schriftsteller

Salomon und Rußbüldt, ebenfalls Zierden der „Liga für Menschenrechte“, die u. a. bekanntlich einen Teil der Wühlgeschäfte Frankreichs in Deutschland besorgten;

Elfriede Gohlke („Ruth Fischer“): prominentes Mitglied der Kommunistenfraktion des Reichstages, Lautsprecherin bolschewistischer Hetzreden unter des nachsichtigen Herrn Löbe Aufsicht;

Grzesinski: Polizeipräsident von Berlin und preussischer Innenminister, hervorragend verdient um die rücksichtslose Bekämpfung aller nationalen Regungen, wobei er in einer bekannten Rede der nationalen Opposition mit dem „Aufhängen am Laternenpfahl“ drohte;

Gumbel: Privatdozent in Heidelberg, sprach öffentlich von dem „Feld der Unehre“, auf dem Deutschlands Söhne gefallen seien; sein würdiges Seitenstück

Hansmann: roter Landrat, der von den deutschen Soldaten als von „besoffenen Schweinen“ sprach;

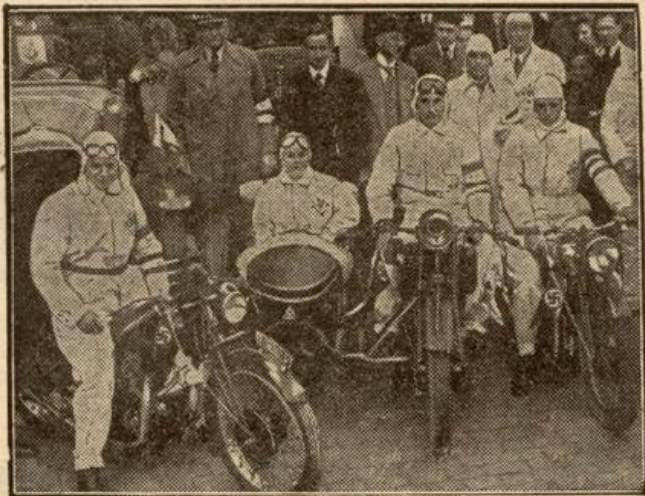
Hecker: Kommunistenführer wie Münzenberg, Neumann, Pies, Maslowitz; sie

Die Fahrt nach dem deutschen Osten

1528 Kraftfahrzeuge auf der Ostland-Treuefahrt.

Und drei Hitlermädel auf Fahrrädern.
Die Ostland-Treuefahrt nach dem vom Reich abgetrennten Ostpreußen weist eine Beteiligung auf, wie sie von keiner Seite erwartet wurde. 1045 Kraftwagen und 483 Motorräder, im ganzen 1528 Kraftfahrzeuge mit über 5000 Insassen aus allen Teilen Deutschlands sind nach dem Osten unterwegs.

Im einzelnen hatten sich mit rund je 550 Meldungen die Motor-Ö.N., -S.S. und das R.S.N. mit dem A.D.A.C. die Waage. Es folgen dann A.v.D. (83), D.M.V. (22), Reichswehr und Polizei (je 21), D.T.C. (20), R.D.A. (18) und Stahlhelm (17). Erfreulich ist, daß



Sendboten zur Ostland-Treuefahrt.

Unser Bild zeigt die Sendbotenmannschaft der Reichshauptstadt, die die Guldigungsadressen Berlins überbringen, vor ihrem Start zur Ostland-Treuefahrt vor dem Berliner Rathaus.

Vor der zweiten „Wasserschlacht“ in Frankreich.

Der Angriff gegen die neuen großen Kanalsperren befohlen.
Der französische Innenminister hat Anweisung gegeben, den Kampf gegen die streikenden Schiffer bei Gragny und Pontoise mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln aufzunehmen. Der Angriff der Gendarmen und der Marinetruppen an der Seine und der Dife ist inzwischen angeordnet worden.

Den ganzen Tag hatten Flugzeuge die Sperrketten überflogen, die von den Schiffen mit Hilfe ihrer Schleppfähne hergestellt worden sind. Der erste Angriff wird gegen Gragny vorgetragen, und erst, wenn diese „feindliche Stellung“ genommen ist, wird man weiter die Dife aufwärts vordringen und versuchen, die Hauptstellung der Streikenden zu nehmen; hier liegen rund 200 Schleppfähnen in 20 Reihen hintereinander.

Die Schiffer sind fest entschlossen, dem Angriff größtmöglichen Widerstand entgegenzusetzen. Ihre ersten Sperrketten wurden vor mehreren Tagen von Polizei und Marinesoldaten gesprengt und auseinandergezogen.

haben durch die Inszenierung von Demonstrationen und offenen Revolten manchen Toten und Verwundeten auf dem Gewissen;

Hölz: Kommunistenführer und Mordbrenner, Führer des Aufstandes im Vogtland; nach nur siebenjähriger Zuchthausstrafe durch die ständige Befreiung jenes unendlichen Literatenlängels in Freiheit gesetzt; Kerr: gehört zu seinen Schützengeln, völlig französisch eingestellter Theaterkritiker, der alles Fremde begeistert begrüßt, alles Deutsche begeistert; Protektor u. a. des bolschewistischen Regisseurs Piscator;

Scheidemann: einer der unsaubersten Großfunktionäre und Großverdiener des Novembersystems; Anrufer der Republik gegen Eberts Willen; hat heute noch unverdornte Hände, obwohl er entgegen seinen eigenen Versprechungen das Versailler Diktat annahm;

Sievers: Leiter der Freidenker-Organisationen, die den Boden für die von Moskau aus betriebene Gottlosenpropaganda bereiteten;

Toller: bolschewistischer Literat;

Tucholsky: neben Gerlach und anderen wohl der größte Schmutzfink, der sich im deutschen Schrifttum breitmachte; schrieb unter vier Namen, auch gegen sich selbst, wenn es ihm die Konjunktur gebot;

Weiß: Polizei-Vizepräsident von Berlin, wohlbewährt als Stütze Seeverings und Grzesinski bei der Niederknüpfung nationaler Kundgebungen gegen das Diktat von Versailles und bei Aktionen gegen die nationale Opposition im Reichstag;

Weißmann: Staatssekretär, rechte Hand der Regierung Braun, besonders bewährt bei der Unterdrückung von roten Standalprozessen;

Wels: Sozialistenführer, der lieber „mit der Masse irren“ als deutsch denken wollte.

auch mehrere Wagen der Nationalsozialistischen Kriegssopferversorgung teilnehmen, die von Schwerekriegsbeschädigten selbst gesteuert werden. Schließlich meldeten sich beim Arbeitsauschuss drei Hitlermädel mit langen blonden Zöpfen auf Fahrrädern als Sendboten des deutschen Touring-Clubs München.

Von Seiten des Arbeitsauschusses ergeht an alle Teilnehmer der Ostland-Treuefahrt die dringende Bitte, die Anfahrt zum Tannenbergturm am Sonnabend-Sonntag rechtzeitig vorzunehmen. Bei der riesigen Beteiligung werden sich bei der Anfahrt zwangsläufig Störungen bilden, so daß jeder Kraftfahrer nur mit einem Stunden-durchschnitt von 25 Kilometer rechnen kann.

Ostpreußenfahrt des Ministerpräsidenten Göring.

Besuch beim Reichspräsidenten.

Der preussische Ministerpräsident Göring hat sich im Flugzeug zu einem offiziellen Besuch der Provinz Ostpreußen und des Reichspräsidenten nach Marienburg begeben. Nach der Landung im Flughafen Marienburg wurde der Ministerpräsident durch Staatssekretär Meißner, die Spitzen der ostpreussischen Behörden, den Oberpräsidenten, den Landeshauptmann, den Regierungspräsidenten, den Polizeipräsidenten, den SA-Obergruppenführer Litzmann, den Brigadeführer der SS, Lorenz, usw. empfangen und durch ein Spalier der SA nach dem Marienburger Schloß geleitet, freudig begrüßt von den zahlreichen Vereinen, Innungen und Schulen, die auf dem Wege dorthin Spalier bildeten. Am Schluß wurde Ministerpräsident Göring von Oberst von Hindenburg empfangen und begrüßt.

Nach der Abnahme des Vorbeimarsches der Elbinger Schutzpolizei, der SA und der SS, erfolgt die Abfahrt nach Neudorf, wo der Ministerpräsident bis zum Sonntag Gast des Reichspräsidenten ist. Der Ministerpräsident wird von dem Staatssekretär des Staatsministeriums, Körner, begleitet.

Durch den Streit der Schiffer sind bereits mehr als 200 000 Tonnen Güter liegengeblieben, deren Abtransport man durch erhöhten Einsatz von Lastautos durchzuführen versucht.

Neuer Sieg über die Rahnschiffer.

Vor dem Angriff auf die Hauptsperrre.

Am Freitag früh beim ersten Morgengrauen hat der Präfect des Departements Seine-et-Oise wieder einen Sieg über die streikenden Kanalschiffer errufen. Es ist nicht einmal zu einer regelrechten Schlacht gekommen. Die Streikenden haben sich schließlich selbst an der Deckung der Rahnsperre beteiligt. Es handelt sich aber nicht um die große Sperre, die von etwa 200 Schleppfähnen gebildet wird, sondern um eine kleinere unweit der Mündung der Dife in die Seine, dort, wo gewöhnlich die für Paris bestimmte Ruhrkohle gestapelt wird. Die Streikbrecher des Präfecten, die durch Abteilungen der Garde mobile zu Pferde und zu Fuß und durch einige Abteilungen der Pariser Feuerwehr verstärkt waren, rückten in der Nacht vor. An Stelle der Geschütze rasselten zwei große Kraftpumpen mit einem Leistungsvermögen von 300 Kubikmetern Wasser in der Stunde hinter der Vorhut

Die erste Tagesstrecke

Die große Prüfung des Sportflugzeuges.

124 Maschinen am Start.

Die Deutschlandflieger starteten am Freitag früh Punkt 6 Uhr vom Berliner Flughafen Tempelhof zur ersten Tagesetappe, die über Pommern und Ostpreußen nach Schlessen und zurück nach Berlin führt. Kurz vor dem Start durch Staatssekretär Milch, als Vertreter Minister Göring, gab es noch einige Ausfälle, u. a. des einzigen „Autogiro“-Flugzeuges. 124 Maschinen haben den Flug begonnen.

Das Ergebnis der Höchstgeschwindigkeitsprüfung.

Das Ergebnis der Höchstgeschwindigkeitsprüfung war wegen der schlechten Witterung und der damit verbundenen Schwierigkeiten bei der Orientierung nicht besonders günstig. Geschwindigkeiten von über 200 Kilometer haben erreicht: Pilot Gugen auf der schnellen Darmstädter „D 22“, der eine Höchstgeschwindigkeit von 228 Kilometer je Stunde erreichte. Trotzdem kam er nicht ganz an die Sollgeschwindigkeit der Maschine heran und konnte nur 54 Punkte erringen, während die Höchstpunktzahl 100 beträgt. Der bekannte Europafieger Seidemann erreichte mit seiner Heinkel eine Geschwindigkeit von 225 Kilometer und bekam dafür 88 Punkte. Siebel, der alte Berliner Sportflieger, erreichte mit seiner Klemm 206 Kilometer je Stunde, wodurch er sich 70 Punkte sicherte. Die volle Punktzahl von 100 erreichten die Piloten Schade, Zinner, Dietrich und Kopp. Der Flieger Hoffmann flog die Geschwindigkeitsprüfung nicht mit, da sein Motor am Start streikte. Er wird dadurch aus dem Wettbewerb ausscheiden.

Die Klasseneinteilung.

Die aus dem Ergebnis der Geschwindigkeitsprüfung entnommen wird, ergibt 13 Maschinen in der kleinen Klasse A, 99 Maschinen in der mittleren B-Klasse und 13 Maschinen in der Klasse der schnellen Maschinen mit Geschwindigkeiten über 180 Kilometer je Stunde.

Beginn des Streckenfluges.

Die erste Tagesstrecke des Wettbewerbs führte die Deutschlandflieger nach dem Osten des Reiches. Die Strecke ging von Tempelhof, wo der Start um sechs Uhr früh begann, nach Stettin. Dann wurde Danzig angefliegen. Es folgte die Landung in Königsberg, dann zurück nach Danzig und Frankfurt a. d. Oder. Hier trennten sich die Strecken der zweiten und dritten Klasse des Wettbewerbes. Die schnelleren Flugzeuge mußten von hier aus noch einen Abstecher nach Görlitz machen, während die mittlere Klasse direkt nach Berlin zurückflog. Der kleinsten Klasse wurde der Flug von Danzig nach Königsberg erspart. Der Rordor mußte unter Berücksichtigung von zwei Wendemarken, durch die die Einhaltung der Ein- und Ausflugszone gewährleistet wird, abgefliegen werden.

Interessant bei allen Streckenflügen sind die Ausfällungen, die gewissermaßen als freiwillige Notlandungen

von den Teilnehmern geübt werden können. Die drei Außenlandplätze am Donnerstag lagen auf der Strecke zwischen Danzig und Frankfurt a. d. Oder, und zwar bei Schönrade, Stolzenberg und Merzdorf.

Die Wertung des Streckenfluges.

erfolgt nach der erzielten Reifgeschwindigkeit. Diese wieder ist abhängig von der in der Höchstgeschwindigkeitsprüfung erzielten Schnelligkeit. Die Flugzeugführer haben auf dem Streckenflug eine Geschwindigkeit von 85 Prozent der Höchstgeschwindigkeit einzuhalten. Fliegt der Flugzeugführer schneller, so bekommt er über die 400 Punkte, die es bei dieser Wertung zu gewinnen gibt, nichts mehr zugezählt, fliegt er unter 60 Prozent seiner Höchstgeschwindigkeit, so bekommt er gar keine Punkte in dieser Wertung.

Fliegerpech.

Der Flieger Wolf Hirth mußte im Seefanal bei Wehrdamm (am Riesen Haff) notlanden. Die Maschine fiel dabei ins Wasser. Wolf Hirth konnte von einem Motorboot ans Land gebracht werden. Aus dem Wettbewerb ist Wolf Hirth damit ausgeschieden.

Das stürmische Wetter auf dem Danziger Flugplatz hatte leider einige leichte Unfälle zur Folge. In der Hauptkategorie sind dabei Maschinenschäden vorgekommen. Gugen's Doppeldecker kam durch eine Bö zum Kopfstand und erlitt Propellerschaden. Erst nach Auswechslung des Propellers konnte Gugen dann nach Königsberg weiterstarten. Auch der Berliner Hackbusch hatte Propellerschaden. Besonders Pech verfolgte die Fieseler-Maschinen, von denen „E 5“ unter Wertigkeit in Stolp in Pommern notlanden mußte. Die „E 4“, von Fieseler selbst gesteuert, hatte einen Tankschaden. „E 2“ (Weichelt) brach bei der Landung das Fahrgerüst. Fieseler wechselte darauf seinen Tank gegen den der Maschine „E 2“ aus und konnte weiterstarten. Die Klemm-Maschine „M 3“ mit Förster ließ den Dorn durch zu hartes Aufsetzen ab. v. Ehlingensperg auf „P 8“ erlitt ebenfalls Propellerbruch durch Kopfstand. „P 1“ mit Röhm hatte einen Tankschaden, und „E 9“ mit Lochner eine Beschädigung des Fahrgerüsts.

Seidemann in Berlin als Erster gelandet.

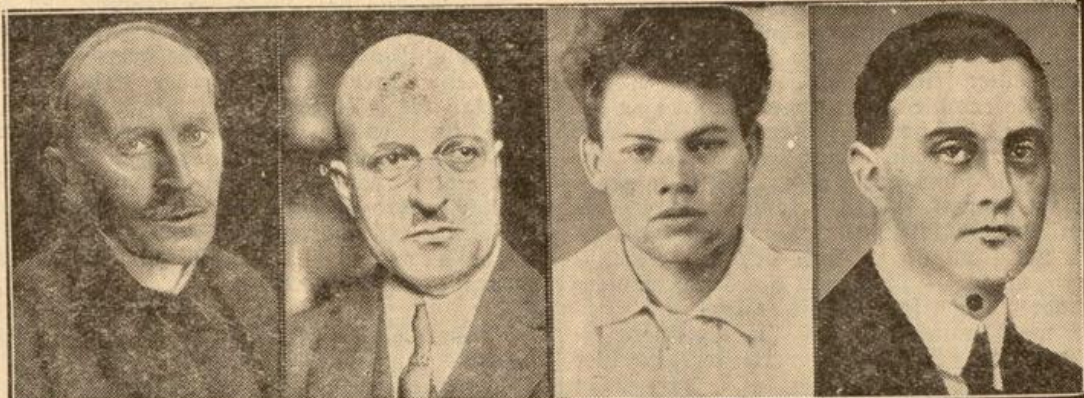
Als erster der Deutschlandflieger traf auf dem Berliner Zentralflughafen nach Zurücklegung der Tagesstrecke erwartungsgemäß der Schnellflieger Reichswehroberleutnant Seidemann ein. Er überflog das Zielband um 13.53 Uhr, hatte also für die ganze, etwa 1350 Kilometer lange Strecke einschließlich der Zwischenlandungen und einer Außenlandung 7 Stunden 53 Minuten gebraucht. Die Leistung Seidemanns ist als ganz hervorragend zu bezeichnen und stellt nicht nur ihm, sondern auch seiner Maschine, dem schnellen Heinkelflugzeug, das allerbeste Zeugnis aus.

Bis 17.30 Uhr waren auf dem Flughafen Tempelhof 27 von den 124 am Morgen des Freitag gestarteten Flugzeugen des Deutschlandfluges wieder eingetroffen. Nach Seidemann kam der Wilhelmshavener Pilot Laub, bekannt geworden durch seinen Afrikaflug im Jahre 1932, der ihm den Hindenburg-Pokal für dieses Jahr einbrachte. Als dritter passierte die Ziellinie auf dem Flughafen Tempelhof der Werflieger der Heinkelwerke-Barneimünde, Jund.

Ausgeschieden sind weiter: Wegen einer Notlandung in Polen der Pilot Reinmann-Bonn, der



Einer der aussichtsreichen Deutschlandflieger ist der Reichswehroberleutnant Seidemann, den unser Bild zeigt.



Zum Reichstagsbrand-Prozess.

Der Reichstagsbrand-Prozess wird nun endgültig am 21. September in Leipzig beginnen. — Wir zeigen auf unserem Bild von rechts nach links: den schwedischen Rechtsanwalt Branting, den Reichstagsbrandstifter van der Lubbe, den Oberreichsanwalt Werner und den französische

Rechtsanwalt Roman Kolland. — Bekanntlich gehören Kolland und Branting einem ausländischen Untersuchungsausschuß an, der wichtiges Material zum Reichstagsbrand beizugeben will.

Beseitigung der Hochwassergefahr im Volmetal

Bau der Kierspetalsperre zur Arbeitsbeschaffung. 12 Millionen Kubikmeter werden gestaut.

Regelung der Wasserversorgung.

Keine Hochwasserschäden mehr.

In dem Arbeitsbeschaffungsprogramm für den Regierungsbezirk Arnberg hat auch die Anlage der Kierspetalsperre Aufnahme gefunden. Ueber dieses Projekt erfahren wir folgendes:

Von den Nebenflüssen der Ruhr im südlichen Westfalen ist bei Hochwasser die Volme der gefährlichste. Von Weimerzhagen aus fließt sie in nördlicher Richtung der Ruhr zu und vereinigt sich mit ihr bei Hagen. Die in den Seitentälern vor 30 Jahren angelegten kleinen Tal-sperren im Glörtal bei Dahlebrück und Zubach bei Volme können wegen ihres geringen Fassungsvermögens weder einen ausreichenden Hochwasserschutz bieten noch im Sommer die Wasserführung der Volme für Gebrauchswasser und Triebwerke genügend anreichern.

Die Erbauerin dieser beiden kleinen Tal-sperren, die „Volme-Tal-sperren-Gesellschaft“, hat daher damals gleich den Bau einer größeren Tal-sperre ins Auge gefaßt, die im Kierspetal bei Oberbrügge mit 12 Millionen Kubik-metern Stauraum errichtet werden soll. Das entsprechende Projekt von Professor Inke-Nachen liegt seit Jahren vor, bisher war es jedoch nicht möglich, das Bauvorhaben zu finanzieren.

Die seit Jahren wieder eingetretenen großen Hochwasserschäden sind allerdings schon höher und der Verlust an Volksvermögen ist größer als die Baukosten der Sperre damals gewesen wären. Hat doch allein das letzte größere Hochwasser der Volme Ende Dezember 1925 im damaligen Bezirk der Stadt Hagen nachgewiesene, amtlich festgestellte Schäden von 481 000 Mark verursacht. Dafür hat die öffentliche Hand (Staat, Provinz, Gemeinde) 98 650 Mark zur Behebung der Schäden beigetragen. In dem im Kreise Altna gelegenen Teil des Volmetales bis Dahlebrück sind sogar 139 700 Mark öffentliche Gelder aufzuwenden gewesen. Auch im Gebiet des jetzigen Ennepe-Ruhr-Kreises sind erhebliche Geldmittel aufzuwenden gewesen. Diese wenigen Zahlen dürften schon die Notwendigkeit der Abhilfe dartun.

Nach Ausführung der geplanten Kierspe-Tal-sperre ist ein Hochwasser im Volmetal nicht mehr zu befürchten. Das Projekt sieht nämlich abweichend von den übrigen Tal-sperrenbauten, vor, daß nicht nur das Seitental des Kierspebaches, dessen Niederschlagsgebiet eine solche Wassermenge nicht liefern würde, abgesperrt wird, sondern durch ein Kanal des sämtlichen über das normale Mittelwasser der Volme hinausgehende Wasser abgeleitet und in dieses Sperrenbecken geführt wird. Dadurch wird erreicht, daß in Verbindung mit den beiden vorhandenen Tal-sperren im Glörtal und Zubach die Hochwasser gebannt sind, weil dann von dem gesamten Niederschlagsgebiet der Volme bis zur Glörmündung (Dahlebrück) die Hälfte unter Kontrolle und Abfluß steht. Auch für das Gebiet der unteren Volme (Dahl-Hagen) ist mit einem gefährlichen Hochwasser nicht mehr zu rechnen, denn die großen Schäden werden immer nur von den hohen Spigen der großen Hochwasserwellen verursacht. Diese sind durch die Sperren erheblich abgeschwächt und abgeschnitten.

Aber auch für die Reinhaltung der Volme und Zwecke der Wasserversorgung des ganzen Volmetales von Oberbrügge abwärts ist die Anlage der Sperre eine Notwendig-

keit. Durch die Kierspe-Tal-sperre wäre es zu ermöglichen, den Wasserabfluß in die Volme dauernd auf einer genügenden Höhe zu halten,

um eine regelmäßige Vorflut zu schaffen, und alle Klagen über Abwasser-schwierigkeiten mit einem Schlage zu beseitigen.

Weitere Anlagen oder Erweiterungen von Kläranlagen durch den Ruhrverband würden sich erübrigen, da die Abwässer der oberen Volme (Kierspe, Weimerzhagen usw.) in dem Sperrenbecken als Stauee geklärt würden und unterhalb der Sperre die Wasserführung der Volme so stark vermehrt würde, daß der Fluß die ihm dort noch zugeführten Abwässer ohne weiteres verarbeiten würde. Die bisher unterhalb der Zubachmündung im Sommer trockenzeit auf etwa 500 Sekundenliter aufgebesserte Volme würde später ab Oberbrügge ungefähr 5000 Sekundenliter führen und ab Dahlebrück sogar 6000 Sekundenliter.

Damit würde auch die Möglichkeit einer besseren Trinkwasserversorgung gegeben sein, die oberhalb von Hagen sehr im Argen liegt. Die dort angelegten Quellwasserleitungen versagen schon nach einigen niederschlagsarmen Wochen im Sommer regelmäßig! Eine Wassergewinnungsanlage im Flusstal hat aber keinen Zweck, da der Fluß in solchen Zeiten auch kein Wasser führt und der Grundwasserstand so abgesenkt ist, daß von dort kein Wasser zu holen ist. Sobald durch die Anlage der Kierspesperre eine geregelte dauernde Wasserführung der Volme gewährleistet ist, können sämtliche Gemeinden des Volmetales im Kreise Altna und im Ennepe-Ruhr-Kreis leicht mit einwandfreiem Wasser versorgt werden (unter Umständen durch gemeinsame Leitung von Oberbrügge bis Hagen.)

Endlich muß darauf hingewiesen werden, welche hohen volkswirtschaftlichen Nutzen der Bau der Kierspetalsperre auslösen würde durch den Kraftgewinn, der durch die aufgespeicherten und zu gegebener Zeit wieder abgegebenen Wassermengen in den zahlreichen Gefällstufen an Volme und Ruhr erzielt wird, während diese Wassermengen jetzt nicht nur vollkommen ungenutzt abfließen, sondern sogar, da sie ja nur aus der Hochwasserstelle entnommen und gespeichert werden, zur Zeit Schäden aller Art an Ufern und Bauwerken anrichten, die dann mit großen Kosten wie oben gezeigt, wieder beseitigt werden müssen.

Tausende von Pferdestärken können an der Sperremauer und in den 40 unterhalb der Kierspemündung an der Volme liegenden Wasserkraftwerken gewonnen und der Volkswirtschaft nutzbar gemacht werden.

Das wichtigste Moment für diese Arbeiten ist aber heute die Möglichkeit, eine große Anzahl arbeitslosen Volksgenossen für lange Zeit einer geregelten Arbeit zuzuführen. 332 000 Tagewerke sind erforderlich, um dieses für das ganze Gebiet wichtige Werk fertigzustellen.

Da das Projekt fertig vorliegt und bereits geprüft wurde, auch das Enteignungsrecht verliehen worden ist, kann mit dem Bau bei der Finanzierung sofort begonnen werden.

Es handelt sich um ein großes Werk, dessen Durchführung nicht nur wegen der wirtschaftlichen Vorteile,

böigen Winde eine allgemeine Verubigung der Wetterlage eintreten. Allerdings dürfte diese Wetterbesserung nicht lange anhalten, da westlich der britischen Inseln schon wieder ein neues Tiefdruckgebiet im Anzug ist, das zunächst West- und Südwestdeutschland neue Eintrübung und Regen bringen dürfte.

Drakonische Maßnahme gegen Schwarzarbeiter. Es wird keiner mehr geschont.

Wie bereits angekündigt, hatte das Arbeitsamt Lützen-
scheid unter tatkräftiger Unterstützung der Bürgererschaft und
seiner eigenen geheimen Ermittlungsorganisation, eine An-
zahl Schwarzarbeiter ohne deren Wissen ermittelt, die bei
der gestrigen Auszahlung der Unterstützung gestellt und
durch die Polizei zur strafrechtlichen Verfolgung abgeführt
werden sollten. Diejenigen die glauben, daß alle unsere
Warnungen und Aufrufe in der Presse lediglich nur An-
kündigungen seien, werden sich irren. Wie die gestrige
Auszahlung gezeigt hat, ist nun endgültig Schluß mit den
Warnungen. Alle Vorbereitungen sind getrof-
fen, der Angriff beginnt. Die Polizei, mit Ver-
stärkung eines Kommandos SS. und SA., hatte es über-
nommen, die Schwarzarbeiter in dem Augenblick zu fassen,
als sie die Unterstützung in Empfang nehmen wollten.
Schon während der ersten Stunde der Auszahlung der
Unterstützung wurde der erste „geschnappt“. In Verlauf
einer weiteren Stunde waren bereits 4 Schwarzarbeiter
unter großer Beteiligung der Bevölkerung, abgeführt. Eine
große Anzahl Sünder hatte es vorgezogen, die Unter-
stützung nicht in Empfang zu nehmen. Sie sind aus
dem Kreise der Unterstützungsempfänger gestrichen worden.
Die Untersuchung ist eingeleitet. Die im Kampf ge-
gen die Schwarzarbeit eingeleitete Aktion
wird solange fortgesetzt, bis die Schwarz-
arbeit mit Sumpf und Stiel ausgerottet ist.
Der Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwarzarbeit, die
sich ebenfalls in der gleichen Weise der vom Wohlfahrtsamt
unterstützten Erwerbslosen annimmt, entgeht keiner mehr.
Die gleiche Aktion wird in dem gesamten Arbeitsamts-
bezirk Lützencheid, also auch in den Bezirken der Neben-
stellen des Arbeitsamtes, durchgeführt. Ebenso wie die
Schwarzarbeiter, werden auch die Arbeitgeber, die Arbeits-
lose mit Schwarzarbeit beschäftigen, zur Rechenschaft ge-
zogen. Darum:

Macht Euch nicht unglücklich! Hände weg von der
Schwarzarbeit!

—* „Stunde der SA.“ ab 1. September. Wie der
„Großdeutsche Pressedienst“ zuverlässig erfährt, wird die
vor einiger Zeit angekündigte „Stunde der SA.“ des
Deutschlandsenders erstmalig am Freitag, den 1. Septem-
ber, abends 8 Uhr, gesandt. Stabschef Köhm wird aus
diesem Anlaß im Rundfunk sprechen. Um die Tradition
des in der SA. verkörperten deutschen Kämpfers zu
pflegen und zu stärken, wird diese Sendung künftig als
„Heroische Stunde der Nation“ ausgebaut.

Halber

— Hohes Alter. Am Mittwoch, den 30. August vol-
endet Hauptlehrer i. R. Carl Schulte sein 82. Lebens-
jahr. Ueber vier Jahrzehnte, vom Jahre 1872 bis kurz
vor Ausbruch des Weltkrieges übte Herr Schulte an der
hiesigen Volksschule das Lehramt aus. 60½ Jahr war er
Organist (davon 50 Jahre hauptamtlich angestellt) der
evangelischen Kirchengemeinde Halber. Von letzterem Po-
sten trat er wegen vorgerückten Alters am 31. März
d. J. zurück. Neben diesem stellte er seine Kräfte in den
Dienst vaterländischer und gemeinnütziger Vereinigungen.
— Am gleichen Tage wird Metzgermeister Carl Schnei-
der, Frankfurterstraße, 75 Jahre und Ehefrau Gott-
fried Maximowicz, Marta geb. Albrecht, Hagebü-
chen (Gemeinde Halber) 83 Jahre alt. Den drei hohen
Geburtsstageskindern unsere herzlichsten Glückwünsche.

Kierspe

— Im September nimmt Pfarrer Meyer zu Theen-
hausen seinen Urlaub. In dieser Zeit vertritt ihn Pfar-
rer Eggerling.

— Die Reparaturen an der Heimspeise des Kirch-
turmes nehmen guten Fortgang. Das Kreuz darauf ist
gerade gemacht, und die Bedeckung mit Kupfer schreitet
voran.

Kierspe-Bhf.

— Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Freitag
Morgen an der gefährlichen Straßenkreuzung am Tannen-
baum. Der Kraftwagen von Elektromark stand auf der
rechten Straßenkreuzung gegenüber der Firma Vender &
Wirth, als aus Richtung Mühnershausen ein Kraftwagen
herangefahren kam. An der Straßenkreuzung stießen beide
Fahrzeuge derart aufeinander, daß beide Wagen erheblich
beschädigt wurden.

— Der deutschen Jugend gehört die Zukunft! Es
ist daher wohl selbstverständlich, daß ein Fest der deut-
schen Volksgemeinschaft, wie es die Ortsgruppe Kierspe-
Bahnhof der NSDAP. für Sonntag, den 3. September
in der Schnörrenbach plant, zugleich ein Fest der Jugend
sein soll. Unter bewährter Leitung soll hier bei den
verschiedensten Jugendbelustigungen Gelegenheit gegeben
werden, ihre jugendlichen Kräfte zu messen. Aber die
Alten sollen deshalb nicht zurückstehen. Auch ihnen wird
Gelegenheit gegeben sein, am Scheidenstand ihre Kräfte zu
zeigen. Damit auch das deutsche Lied auf diesem deutschen
Fest nicht fehlt, ist die Festleitung bemüht die Mitwirkung
der Männergesangsvereine von Kierspe-Bhf. und Vorth-
Grünenbaum zu erreichen. Die Festleitung möchte keine
enttäuschten Gesichter sehen und ist daher vorgesehen die
große Verlosung so zu gestalten, daß jedes Los gewinnt.
Für gute Musik wird ebenfalls gesorgt, damit auch die
Freunde des Tanzes auf ihre Kosten kommen. Auch für
die leiblichen Speisen wird man sorgen, damit sich ein
jeder nach Herzenslust sättigen kann. Wenn der Weltge-
gott der Veranstaltung hold ist, dann kann es am guten
Gelingen wirklich nicht fehlen.

Rönsahl

— Inspektionsübung. Der übernächste Sonntag, 3.
September ist für Rönsahl von ganz besonderer Bedeutung
und wird gemäß der Devise „Edel sei der Mensch, hilfreich
und gut“ in den Zeichen des Samariterdienstes stehen. Die
Sanitätskolonnen des Volmgebietes halten an diesem
Tage unter Aufsicht des Herrn Sanitätsrat Dr. Hammer-
schmidt-Altena hier in Rönsahl eine große gemeinschaft-
liche Inspektionsübung ab. 250 Sanitäter nehmen an die-
ser Übung teil und sind die Feuerwehren des Amtes
Kierspe eingeladen worden, weil gleichzeitig auch Gas-
schutzübungen vorgeführt werden. Die Vorbereitungen zu
dieser hochinteressanten wie bedeutungsvollen Veranstal-
tung, die auf der Grundlage „Gemeinnutz geht vor Eigen-“

Der deutsche Gruß.

In allen deutschen Gegenden war Jahrzehnte lang
der Gruß verschieden. In Süddeutschland erfreute das
herzliche „Grüß Gott!“ und das liebeliche „Wilt Gott!“.
In Norddeutschland hielt man lange an dem harten und
unpersönlichen: „Guten Tag!“ und viele Mühe hat
es gekostet, das aus einer nachlässigen Zeit stammende
„Adieu“ und das aus einer starken Bewegung während des
Krieges eingebürgerte „Auf Wiedersehen“ loszuwerden.
Man zog hier und dann den Hut oder man markierte das
Gutabnehmen. In sogenannten gebildeten Kreise pflegte
man dazu bei näherer Begrüßung den Handschlag. Weiß
der Himmel, wir kamen zu keinem einheitlichen deutschen
Gruß.

Da kam die Hitlerbewegung, die den Gruß zunächst
unter den tapferen Männern der Bewegung reformierte
sich bei jeder Begegnung das „Heil Hitler!“, zunächst als
Kampf- und Schlachtruf gedacht, zurief und diesen Gruß
mit der erhobenen Hand bekräftigte. Es mulete den in
alten Vorurteilen Befangenen zunächst seltsam an, mit
einem einfachen Handaufheben und einem lauten „Heil
Hitler!“ einen Gruß darzutun. Heute indessen ist dieser
Gruß zur Selbstverständlichkeit, zum deutschen Gruß
geworden. Allüberall, in allen deutschen Gauen, in allen
Kreisen und Schichten der Bevölkerung: die erhobene Hand
und das kräftige „Heil Hitler!“, überall die gleiche Be-
grüßung als eine Selbstverständlichkeit. Ob man in eine
Amtsstube oder ob man einen Vorgesetzten sieht: es genügt
heute, die Hand zu erheben und freimütig den deutschen
Gruß zu bieten. Mehr und mehr greift er um sich, man
sieht nicht mehr schwenkende Mäusen und gehobene Arme,
man hört, hier laut, dort geflüstert, hier freimütig und
herzlich, dort noch unter gewissen Hemmungen das „Heil
Hitler!“. Aber wie lange noch, dann grüßt sich das ganze
Volk so, dann wird das deutsche Volk vom Süden zum
Norden, vom Westen zum Osten, in Stadt und auf dem
Land, nur einen Gruß haben, am Morgen und am
Abend, beim Gehen und Kommen, zwischen Hoch und
Niedrig. Dieser Gruß überbrückt Klassengegenstände und
führt die Menschen zusammen. Ein Geist strahlt aus ihm,
ein Wille und eine Herzlichkeit. Vorüber ist das alberne,
nichtsagende „Tag!“, vorüber sind jene Unterstellungen
zwischen Gleichwertigen und Untergeordneten, vorüber die
Ueberlegung: „Grüß ich den so oder so?“. Der deutsche
Gruß bindet die Bevölkerung. Aus einer kleinen Gruppe
geboren, im Kampf bewährt, dem Volke schließlich ge-
geben, drückt er alles aus, was sich Begegnende zu sagen
haben. „Heil Hitler!“ — Man wird gewissermaßen diszi-
pliniert mit diesem Gruß, man ehrt den Begrüßten, sei
es vor einer Gerichtsverhandlung das Gericht, vor einer
Versammlung die Anwesenden, in einem Amtsbau die
Beamten. Es ist nicht nötig nach Abschieden zu suchen,
denn nicht mehr die äußeren Kennzeichen der Zugehörig-
keit zu der nationalsozialistischen Bewegung fordert und
verpflichtet zum deutschen Gruß, sondern er ist für jeden
da, und jeder bekennt sich mit ihm zu Deutschland!

nur“ basiert, werden von der hiesigen Sanitätskolonne
getroffen und nehmen einen vielversprechenden Verlauf.
Das für diese Übung bestens geeignete Gelände ist genau-
estens flözisiert und der Leitung zur Information über-
geben worden, zwecks Durchführung einer exakten, zweck-
dienlichen Veranstaltung. Es liegt im Interesse eines
jeden, sich am Sonntag, den 3. September von der
segenreichen Tätigkeit unserer Sanitätskolonnen zu über-
zeugen.

— 50jähriges Geschäftsjubiläum. Am kommenden
Freitag, dem 1. September ist es Herrn Frh. Marcus
hier selbst, Bäckerei und Mühlenbetrieb, vergönnt, auf ein
50jähriges Geschäftsjubiläum zurückzublicken. An dieser
Stelle entbieten wir Herrn Marcus zu diesem seltenen
Jubiläum unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Hagen. Arbeitsbeschaffung der Andreas-Bräuererei.
Auch die Andreas-Bräuererei in Hagen-Halpe, Erzeuger des
bekannten Andreas-Edel-Pils, ist in jeder Hinsicht bemüht,
das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung zu
fördern. In den letzten Monaten sind Aufträge in Höhe
von 125 000 RM. für außerordentliche Arbeiten und Liefe-
rungen an Industrie, Kleinhandel und Handwerk erteilt
worden. Der Lastwagenpark wurde durch Neuan-
schaffungen und Neubauten vergrößert, Lagerkeller wurden
gebaut und mit neuen Lagerfässern versehen, andere Wirt-
schaftseinrichtungen wurden neu angeschafft und Neubau-
ten sowie bauliche Ausbesserungen ausgeführt. Dabei
wurde das Hauptaugenmerk auf den Umstand gelegt, daß
nur deutsche Erzeugnisse angeschafft werden. Ebenso sind
auch in der direkten Arbeitsbeschaffung die größten An-
strengungen gemacht worden, und das befriedigende Re-
sultat ist eine Erhöhung der gesamten Arbeiterschaft um
beinahe 70 Prozent. Es sind 59 Arbeiter der Faust und
der Stirn mehr beschäftigt als um dieselbe Zeit des Vor-
jahres. Die Leitung der Bräuererei hat die Absicht, weitere
technische Verbesserungen und bauliche Veränderungen
durchzuführen, um auch in Zukunft die Arbeitsbeschaffung
nach Kräften zu unterstützen.

pn. Hagen. Das Hagener Stadttheater gesichert. Nach
einer Mitteilung des Regierungspräsidenten in Arnberg
hat der Minister des Innern sich mit der Bewilligung des
zur Fortführung des Hagener Stadttheaters in Aussicht
genommen Zuschusses von 150 000 RM. einverstanden
erklärt. Damit wäre der Fortbestand des Hagener Stadt-
theaters gesichert.

pn. Hohenlimburg. Es hätte schlimmer werden kön-
nen. Der jahspannmlängige 19.10 Uhr hier einlaufende
Personenzug von Frankfurt war auf der Station gerade
abgefertigt und sollte wieder auslaufen, als gerade in
dem Augenblick, als die Lokomotive sich in Bewegung
setzen wollte, mit lautem Knall ein kleiner Wasserkessel
an der Lokomotive explodiert. Glücklicherweise wurde nie-
mand verletzt. Die Maschine wurde abgekoppelt und der
Zug durch eine Reservemaschine mit fast dreiviertelstün-
diger Verspätung nach Hagen gefahren. Man kann von
Glück sagen, daß die Explosion erfolgte, als der Zug sich
noch nicht in Bewegung gesetzt hatte. Wäre das Unglück
auf freier Strecke bei voller Fahrt passiert, wären die
Folgen wahrlich einträglich gewesen.

Münster. Furchtbarer Selbstmord. Hier zündete ein
60jähriger Fräulein, durch dauernde Nervenschmerzen des
Lebens überdrüssig geworden, ihr mit Spiritus über-
gossenes Bett an und legte sich dann in die Flammen.
Sie wälzte sich schließlich unter furchtbaren Qualen auf dem
Boden und blieb dort mit schweren Brandwunden liegen.
Eine Hausbewohnerin, die Rauch aus dem Zimmer ent-
weichen sah, alarmierte die Feuerwehr. Die Schwerver-
letzte wurde ins Krankenhaus gebracht, wo sie inzwischen
gestorben ist.

Nah und Fern

○ Reichsbahn um 140 000 Mark betrogen. Bei der
Reichsbahndirektion Essen ist ein riesiger Betrugsfall
aufgedeckt worden. Der jüdische Eiergroßhändler Mehl
aus Duisburg hat sich als Sachverständiger der Reichs-
bahn im Komplott mit fünf anderen Eiergroßhändlern
aus dem Ruhrgebiet, denen er Beschädigungen von Eier-
transporten beschönigte, große Entschädigungssummen
verschafft. Die gesamte Höhe des der Reichsbahn entstan-
denen Schadens wird auf 140 000 Mark geschätzt.

○ Tödliches Verkehrsunfall. In Bochum ereignete
sich auf der Hattinger Straße ein schweres Verkehrs-
unfall. Ein mit vier Personen besetzter Personenkraft-
wagen fuhr auf einen vor einer Gastwirtschaft haltenden
Omnibus auf. Während ein neben dem Führer des Per-
sonenwagens sitzender Fahrgast so schwer verletzt wurde,
daß er auf dem Transport zum Krankenhaus starb, kamen
der Führer und ein weiterer Fahrgast mit leichteren Ver-
letzungen davon.

○ Blutat eines Geisteskranken. In Hamburg hörten
Beamte der Ordnungspolizei in den frühen Morgen-
stunden Hilferufe einer Frau aus einer Wohnung im
Erdgeschoss. Sie fanden die Tür mit verschiedenen Gegen-
ständen verbarrikadiert vor und wurden durch einen
Mann, der die Beamten mit einem Messer bedrohte, am
Eintritt verhindert. Schließlich gelang es, den Mann zu
überwältigen. In der Wohnung lag die Ehefrau
Emilie S. mit erheblichen Kopfverletzungen am Fußboden,
während der Täter, der dort wohnhafte Kurt Gl., Gesicht-
verletzungen und Verletzungen am ganzen Körper auf-
wies, die er sich selbst beigebracht hatte. Beide Personen
sind in ein Krankenhaus gebracht worden. Anscheinend ist
der Täter geistesgestört.

○ Ein Dampfessel fliegt in die Luft. In Königshütte
(Ostoberschlesien) ereignete sich in einer Bäckerei ein
schweres Explosionsunfall. Aus ungeklärter Ursache flog
ein Dampfessel in die Luft, wobei der Backraum völlig
zerstört wurde. Zwei Bäckergesellen wurden lebensgefä-
hrlich verletzt. Der eine verstarb auf dem Transport in das
Krankenhaus. Auch bei dem anderen Schwerverletzten be-
sieht wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

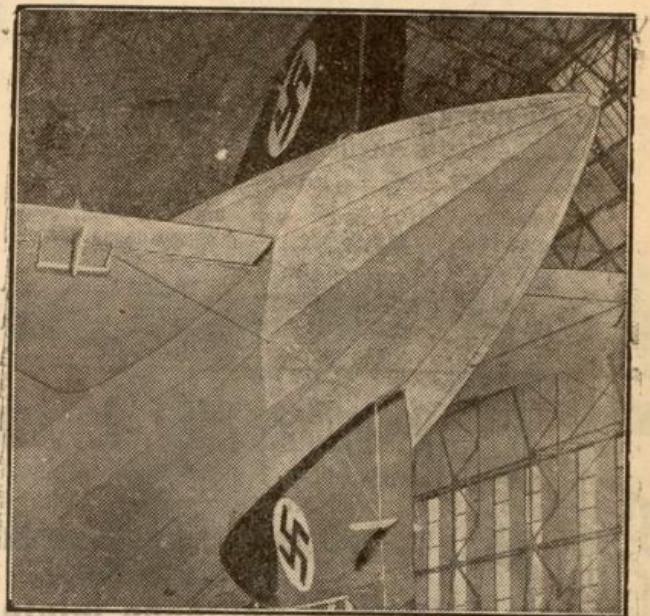
○ 50 Todesopfer der amerikanischen Sturmluftkategorie.
Der Orkan, der über New York tobt, ist nach Norden
weitergezogen. Sein Zentrum liegt zur Zeit über dem
Ontarioree. Insgesamt 50 Tote sind zu beklagen, un-
übersehbar ist der Sachschaden. Von Virginia bis zur
Kanada-Grenze ist die Ernte zerstört. Überall findet man
überflutete Stadteviertel, fortgespülte Dämme, zer-
störte Eisenbahnbrücken, umgestürzte Autos; die Land-
straßen sind von entwurzelten Bäumen übersät.

○ Unwetterkatastrophe in Südslawien. Aus ver-
schiedenen Teilen Südslawiens werden schwere Gewitter,
verbunden mit Hagelschlägen, gemeldet, durch die überall
großer Schaden angerichtet und auch mehrere Menschen
getötet wurden. In Slowenien sind sehr starke Wolken-
brüche niedergegangen. Verheerende Hagelschläge zer-
trümmerten in Ofjel allein über 3000 Fenster Scheiben.
Mehrere Bauern wurden dort vom Blitz erschlagen.

○ Erdbeben in Nicaragua. Die Hauptstadt von Nika-
ragua, Managua, und die umliegende Provinz, wurden
von einem Erdbeben heimgesucht, das großen Schaden an-
richtete. Die Stadt Leon in der Nähe von Managua
wurde teilweise zerstört.

○ Blutiger Kampf beim Pferderennen. Während der
Pferdereennen bei Konstantin in Algerien kam es zu einem
blutigen Zusammenstoß zwischen Eingeborenen und einem
französischen Gendarmen, der die Araber hinter eine be-
stimmte Absperrungslinie zurückwies. Als der Beamte
den Namen eines Widerpenstigen aufschreiben wollte, fiel
die Menge über ihn her. Der Gendarm schoß schließlich
in die Gruppe. Ein Araber wurde getötet und drei ver-
wundet. Der Gendarm selbst ist durch Stockhiebe und
Steinwürfe am Kopf verletzt worden.

○ Tausende in China ertrunken. Hochwasser des
Gelben Flusses hat weite Bezirke in der Provinz Honan
in China überschwemmt. In der Gegend von Hwasien
sind 500 Dörfer unter Wasser, 300 000 Menschen sind
obdachlos. Es fehlt an Nahrungsmitteln und Kleidung.
Die Ernte ist vollständig vernichtet. In der Stadt Tsulin
ertranken 2000 Menschen.



„Graf Zeppelin“ mit neuen Hoheitszeichen.
Das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist, wie unser Bild
zeigt, mit den neuen deutschen Hoheitszeichen versehen
worden.

Ergreifende Trauerfeier für den Dichter Joseph von Lauff.

Stahlhelmer hielten die Ehrenwache.
Für den verstorbenen 77jährigen Dichter Joseph
von Lauff fand anlässlich seiner Beisetzung auf dem
Kölner Friedhof Melaten eine ergreifende Trauer-
feier statt. Die Leiche war in der Friedhofskapelle auf-
gebahrt, wo Stahlhelmer die Ehrenwache
hielten. Nach kurzer Feier bewegte sich dann ein
riesiger Leichenzug durch das Spalier eines
Kölner Stahlhelmbataillons zum Grabe, an
dem die Fahnen des Stahlhelms, der Regimentsvereine,
des Hohenzollernbundes und anderer Vereine aufstellung
genommen hatten. Auf dem Sarge lag ein prachtvoller
Kranz Kaiser Wilhelms II. Das Grab selbst um-

gaben Kranzspenden in ungeheurer Fülle. Der Priester entwarf ein lebensvolles Bild von dem reichen Wirken des Verstorbenen. Nach der letzten Einsegnung widmete der Vertreter Kaiser Wilhelms II., Generalarzt Dr. Green, dem Dichter herzliche Worte des Abschieds und erinnerte an die Treue, die der Tote in guten und schweren Tagen seinem kaiserlichen Herrn und Freunde gehalten hatte. Dann sprach Rudolf Herzog mit großer Bewegung dem dahingeschiedenen Dichterfreunde ein letztes Gedenken. Mit dem Lied vom guten Kameraden und dem letzten Salut, das ein Stabstrompeter der Husaren über das Grab blies, schloß die Feier.

Besserung im Befinden Brückners.

Über das Befinden des kürzlich bei einem Kraftwagenunfall verletzten Adjutanten des Führers, Gruppenführer Brückner, wird bekannt, daß die Behandlung einwärtigen zu einem gewissen Abschluß gekommen ist. Das Ziel der ersten Wundversorgung ist in wesentlichen Punkten erreicht. Die Wunden sind geschlossen und, soweit Gefahren bestehen, sind sie oberflächlich und unbedenklich. Das Allgemeinbefinden von Gruppenführer Brückner ist gut.

Großrazzia in der Reichshauptstadt.

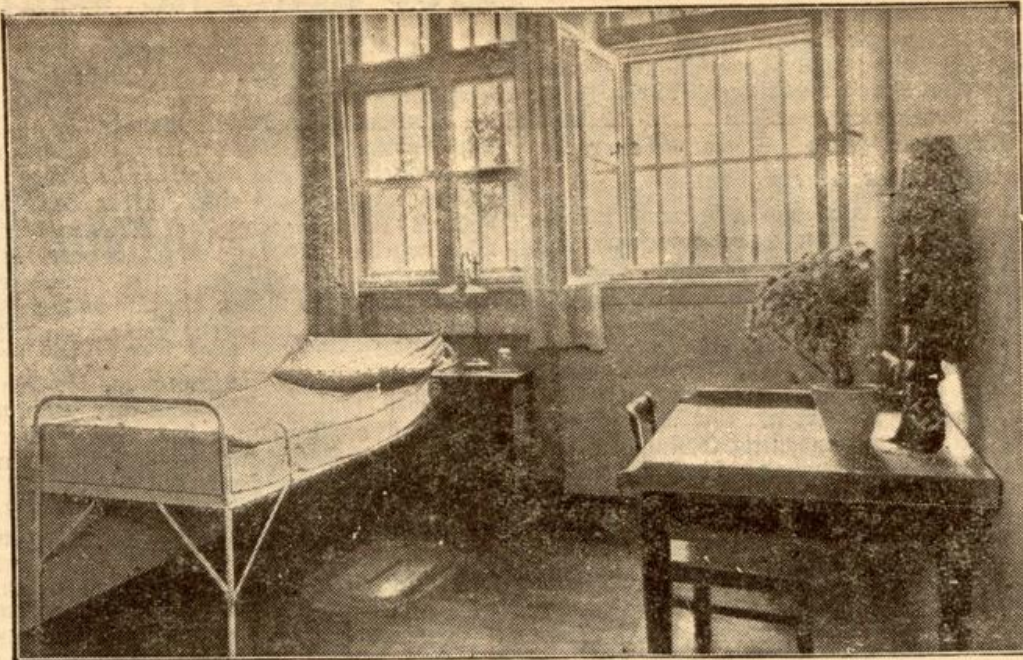
Erfolgreiche Aktion bei Wohlfahrtsämtern und Steuerstellen. In Berlin fand auf Ersuchen des Staatskommissars Dr. Lippert eine große Aktion des Geheimen Staatspolizeiamtes bei den städtischen Verwaltungsstellen, vor allem Wohlfahrtsämtern und Steuerstellen, gegen propagandistische Umtriebe der Kommunisten statt.

Es ist gelungen, umfangreiche illegale Zerkleinerungsschriften — insgesamt über zwei Zentner — sicherzustellen. 40 Personen sind verhaftet worden, von denen 15 in Konzentrationslager übergeführt wurden. Unter ihnen befindet sich ein Stadtassistent, bei dem man kommunistisches Material beschlagnahmt hat. Einige Beamte und Angestellte besaßen sich unbefugterweise im Besitz von Amtswappen und Parteiabzeichen.

Was man noch wissen muß.

300 000-Mark-Gewinn gezogen!

Berlin. Ein Gewinn von 300 000 Mark fiel, wie die Direktion der Preussischen Klassenlotterie mitteilt, auf die Nummer 358 360. Das Los wurde gespielt in der ersten Abteilung in Achterlosen im Rheinland, in der zweiten Abteilung in Achterlosen in Berlin.



Hitlers Festungszelle wird Museum.

Die Stadt Landsberg am Lech hat beschloffen, die Zelle, in der Reichskanzler Hitler die vom Münchener Volksgericht im Jahre 1923 auferlegte Festungshaft verbracht

hatte, der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Unser Bild zeigt die Festungszelle in demselben Zustand, den sie 1923 gehabt hatte.

Sonderbeauftragte zur Überprüfung der Sicherungsmaßnahmen in Nürnberg.

München. Der Staatsminister des Innern hat Ministerialdirektor Gareis und den Hauptmann der Landespolizei, Hohmann, nach Nürnberg kommandiert zur Überprüfung sämtlicher für den reibungslosen Verlauf des Reichsparteitages in Nürnberg notwendigen polizeilichen Sicherungsmaßnahmen.

Neue Sperreketten auf französischen Kanälen.

Paris. Der französische Kanalschiffersstreik dehnt sich immer weiter aus. Bei Reims haben die Streikenden auf dem Seitenkanal der Aisne und auf dem Verbindungskanal zwischen Aisne und Marne ihre Schleppfähne quer über das Wasser gelegt, um die Verbindungen zu unterbrechen.

Schredensstat eines tunesischen Schützen.

Paris. In einem Bahnsinnsanfall erschlug ein ein geborener Schütze der Garnison Tunis zwei Kameraden, mit denen er zusammen arbeitete, mit einer Hade und schlugte sich dann mit einem Messer den Bauch auf.

Tragödie am Nordseestrand. — Mord und Selbstmord.

Kuxhaven. Morgens wurden am Steinharnner Strand ein Mann und eine Frau erschossen aufgefunden. Es liegt zweifellos Mord und Selbstmord vor. Der Mann hielt noch die abgeschossene Pistole in der Hand.

Familien-Nachrichten.

Verlobte:

Paula Jffel, Halber und Alex vom Hofe, Lüdenscheld.

Vermählte:

Walter Orth von Ebeling und Martha Böfinghaus, Meinerzhagen. — Erich Emil Herrn. Stück und Elli Clausner, Breckersfeld.

Gestorben:

Hr. Wilh. Seefeld, Juli geb. Eicher, Halber-Langenscheid, 85 Jahre alt. — Hr. Theod. Haase, Henriette Charlotte geb. Voigt, Halber, 81 Jahre alt. — Karl Heinz Holzappel, Harrenscheid, 2 Jahre alt. — Hugo Schulte, Meinerzhagen, 38 Jahre alt. — Fritz Linde, Kierspe, 80 Jahre alt. Frau Fritz Wiebel, Emilie geb. Grüber, Romberg, 65 Jahre alt.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber i. Westf.



[Der Herr ist treu, der wird euch stärken und bewahren vor dem Argen]

Heute morgen 1/25 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Fritz Wiebel

Emilie geb. Grüber

im Alter von fast 65 Jahren.

In tiefer Trauer:

Fritz Wiebel u. Kinder.

Romberg b. Kierspe, Lammecke, Oeckinghausen, den 26. August 1933.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 29. August 1933, nachm. 2 1/2 Uhr vom Sterbehause aus.

Diener des
Volksbewusstseins
und vor allem des
Erwerbsfähigkeit
des deutschen
Volks
dieses

KALI

in kniffligen Jahren
knifflig zur Gewissheit

Öffentliche NSBO.-Versammlung

am Samstag, den 26. Aug., abends 8,30 Uhr
in der Ruhbierschen Festhalle

Referenten: Kreisbeiratszellenleiter Muhs-Altena
Pg. Sievert-Werdohl

Thema: Deutsche Wirtschaft.

Eintritt 20 Pfg.

Es ladet ein
N. S. B. O. Ortsgruppe Kierspe.

**Fahre am Dienstag,
den 29. August**
mit meiner 7 ffiger
Limousine morgens leer

nach Paderborn

Bad Meinberg - Hameln

Mitfahrer können sich
unter Telefon Nr 264
Amt Halber melden.

Ernst Wehner, Carthausen.

**D. W. Kierspe
e. B. 1879**

**Am Sonntag, dem 27.8.
um 19 1/2 Uhr
im Vereinslokal**

Sigung

des Vorstandes, der
Vorturnerschaft sowie
sämtlicher Abteilungen.

Der Vorsitzende.

Ingenieurschule
Elektrotechnik, Maschinenbau,
Automobilbau, Flugzeugbau,
Heizungsbau, Kältetechnik,
Landw. Masch., Radiotechnik

Lage
Stoff, anerk. v. Upp.
Architektur, Tiefbau,
Eisenbeton-Stahlbau,
Tonindustrie

Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Gewinnauszug

5. Klasse 41. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne
gefallen, und zwar je einer auf die Losje gleicher Nummer
in den beiden Abteilungen I und II

15. Ziehungstag 25. August 1933
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M.
gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 299197
16 Gewinne zu 5000 M. 50036 54519 98244 109505 119304 207149
231148 357919
8 Gewinne zu 3000 M. 39835 82700 301218 336321
72 Gewinne zu 2000 M. 5645 7415 21955 22114 27546 37194
63137 65128 82289 127865 130586 142352 157110 172989 174096
176127 196531 204358 211696 236387 244265 247168 261364 262209
266653 273501 292520 307438 312186 327107 356521 375261 381673
382890 384936 394999
144 Gewinne zu 1000 M. 10442 13459 18248 18982 23314 32759
34244 38573 42279 54013 67523 75001 77782 78105 87909 94941
101725 107542 110282 113570 115592 120775 126423 128213 129413
141648 147661 151015 155017 167560 167688 174098 186920 211626
214815 224711 224930 229169 233652 235484 237484 243522 244954
247889 250773 251196 251275 257041 259274 265169 267479 272057
272069 272380 272577 274707 290393 293834 296223 297429 302607
311948 313680 333626 339014 348147 365894 371114 374472 383142
388005 395950

Kölnner Butternotierungen

vom 25. August.

Die Preise sind Großhandelspreise in Reichsmark für je 100 Pfund ab Verladungslager einschließlich Rab.

Deutsche Markenbutter 129-132, deutsche
Molkereibutter 1. Qualität 128, do. 2. Qualität 123.

Tendenz: Steigt.

Kölnner Kartoffelnotierungen

vom 25. August.

Rheinische lange gelbe (Nieren) Kartoffeln 2,70, rheinische gelbe Kartoffeln Böhm 2,00, norddeutsche runde gelbe Kartoffeln Bückeburg 1,90, norddeutsche lange gelbe (Nieren) Kartoffeln 2,50, rheinische und pfälzische Böhm-Kartoffeln 2,10 Mark.

Ämtlicher Preisbericht der Kölner

Produktenbörse.

Köln, 25. August.

Es bedeutet Mg.-Noggen, F.-Butter, W.-Winter

S.-Sommer.

Weizen rhein 18,20 Weizenfl. 7,75-9,25

74 Mg. 22,50-24,00 Roggenfl. 7,10-7,75

Weizen ausl. 22,50-24,00 Roggen ausl. 16,00-16,25

Roggen rhein 15,10 Erbsen mit Sch. 15,00-15,25

70-71 Mg. 50 Brz. 15,50-15,75

Roggen nordb. 50 Brz. 14,75-15,25

Roggen ausl. 50 Brz. 14,75-15,25

Safer hiesiger 13,10 Safer nordb. 14,75-15,25

Safer ausl. 13,10 Safer nordb. 14,75-15,25

R.-Gerste ausl. 15,50 R.-Gerste inl. 17,00-18,00

W.-Gerste inl. 17,00-18,00 W.-Gerste inl. 17,00-18,00

Mais grober 17,65 Mais feiner 19,15

Weizenmehl inl. 24,50 Weizenmehl inl. 24,50

Rhein-Weizenmehl inl. 24,50 Rhein-Weizenmehl inl. 24,50

Roggenmehl 70 Brz. inl. 21,00 Roggenmehl 70 Brz. inl. 21,00

Roggenmehl 70 Brz. ausl. 21,00 Roggenmehl 70 Brz. ausl. 21,00

Roggenmehl 70 Brz. inl. 21,00 Roggenmehl 70 Brz. inl. 21,00

Roggenmehl 70 Brz. ausl. 21,00 Roggenmehl 70 Brz. ausl. 21,00

Roggenmehl 70 Brz. inl. 21,00 Roggenmehl 70 Brz. inl. 21,00

Roggenmehl 70 Brz. ausl. 21,00 Roggenmehl 70 Brz. ausl. 21,00

Roggenmehl 70 Brz. inl. 21,00 Roggenmehl 70 Brz. inl. 21,00

Roggenmehl 70 Brz. ausl. 21,00 Roggenmehl 70 Brz. ausl. 21,00

Roggenmehl 70 Brz. inl. 21,00 Roggenmehl 70 Brz. inl. 21,00

Roggenmehl 70 Brz. ausl. 21,00 Roggenmehl 70 Brz. ausl. 21,00

Roggenmehl 70 Brz. inl. 21,00 Roggenmehl 70 Brz. inl. 21,00

Roggenmehl 70 Brz. ausl. 21,00 Roggenmehl 70 Brz. ausl. 21,00

Roggenmehl 70 Brz. inl. 21,00 Roggenmehl 70 Brz. inl. 21,00

Roggenmehl 70 Brz. ausl. 21,00 Roggenmehl 70 Brz. ausl. 21,00

Roggenmehl 70 Brz. inl. 21,00 Roggenmehl 70 Brz. inl. 21,00

Roggenmehl 70 Brz. ausl. 21,00 Roggenmehl 70 Brz. ausl. 21,00

Roggenmehl 70 Brz. inl. 21,00 Roggenmehl 70 Brz. inl. 21,00

Roggenmehl 70 Brz. ausl. 21,00 Roggenmehl 70 Brz. ausl. 21,00

Roggenmehl 70 Brz. inl. 21,00 Roggenmehl 70 Brz. inl. 21,00

Roggenmehl 70 Brz. ausl. 21,00 Roggenmehl 70 Brz. ausl. 21,00

Roggenmehl 70 Brz. inl. 21,00 Roggenmehl 70 Brz. inl. 21,00

Roggenmehl 70 Brz. ausl. 21,00 Roggenmehl 70 Brz. ausl. 21,00

Roggenmehl 70 Brz. inl. 21,00 Roggenmehl 70 Brz. inl. 21,00

Roggenmehl 70 Brz. ausl. 21,00 Roggenmehl 70 Brz. ausl. 21,00

Roggenmehl 70 Brz. inl. 21,00 Roggenmehl 70 Brz. inl. 21,00

Roggenmehl 70 Brz. ausl. 21,00 Roggenmehl 70 Brz. ausl. 21,00

Roggenmehl 70 Brz. inl. 21,00 Roggenmehl 70 Brz. inl. 21,00

Roggenmehl 70 Brz. ausl. 21,00 Roggenmehl 70 Brz. ausl. 21,00

Roggenmehl 70 Brz. inl. 21,00 Roggenmehl 70 Brz. inl. 21,00